

**Abo** Vorschlag zur Energiewende

# Lärmempfindliche Nachbarn sollen Wärmepumpen nicht mehr verhindern können

Die zuständige Nationalratskommission will das Verfahren zum Einbau von Wärmepumpen radikal vereinfachen. Ein Baugesuch für die brummenden Maschinen soll künftig nicht mehr nötig sein.



Mischa Aebi

Publiziert: 30.04.2022, 23:30



Hauptsache weg von Putins schmutzigem Gas. Und raus aus umweltschädlichem Öl. Vielen Immobilienbesitzern kann der Ersatz der fossilen Heizung durch eine Wärmepumpe gerade nicht schnell genug gehen.

Damit es auch tatsächlich rasch vorwärtsgesht, fordert die zuständige Kommission des Nationalrats von lärmempfindlichen Nachbarn nun ein Opfer. Sie will das Verfahren zum Einbau von Wärmepumpen radikal vereinfachen. Für die Umrüstung auf eine Wärmepumpe soll künftig kein Baugesuch mehr nötig sein. Hausbesitzer sollen die Umrüstung den Behörden bloss noch melden müssen.

Das heisst allerdings: Betroffene haben dann keine Möglichkeit mehr, brummende, surrende und pfeifende Wärmepumpen in Nachbars Garten mit Einsprachen zu verhindern.

---

**«Heute ist das administrative Verfahren zum Einbau einer Wärmepumpe aufwendig und sehr kompliziert. Das verzögert den Einbau über Monate.»**

Matthias Jauslin, freisinniger Nationalrat

---

Dazu muss man wissen: Für die meisten Typen von Wärmepumpen braucht es ein sogenanntes Aussengerät. Es ist so gross wie ein Schrank und muss im Garten oder vor dem Haus aufgestellt werden. Und: Es erzeugt Tag und Nacht Geräusche. Lärm von Wärmepumpen sorgt regelmässig für giftigen Streit unter Nachbarn. Beschwerden halten die Baubehörden vielerorts auf Trab. Mehrmals schon endete die Auseinandersetzung erst vor dem Bundesgericht.

**«Fehlentscheide sollten wir vermeiden»**

Matthias Jauslin, freisinniger Nationalrat und Initiator der nationalrätlichen Forderung, sagt: «Heute ist das administrative Verfahren zum Einbau einer Wärmepumpe aufwendig und sehr kompliziert. Es braucht ein ordentliches Baugesuch, und es sind unzählige Nachweise einzureichen.» Das verzögere den Einbau über Monate.

Wenn es Einsprachen gebe, dauere es noch viel länger. Oft schrecke das zeitraubende Bewilligungsverfahren Immobilienbesitzer davon ab, von einer fossilen Heizung auf ein alternatives Heizsystem umzusteigen. «Solche Fehlentscheide sollten wir vermeiden», sagt Jauslin, der auch Präsident der Fachvereinigung Wärmepumpen

Schweiz ist. Unterstützt wird der Vorschlag aber auch von linken Umweltpolitikern, etwa von SP-Fraktionschef Roger Nordmann. Nur 3 der 25 Mitglieder der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek) lehnen die Forderung ab.

## **Nachbarn müssten Lärmgutachten neu auf eigene Kosten machen**

Jauslin hält Kritikern der geplanten Entmachtung der Nachbarn entgegen: «Sollte sich nach der Inbetriebnahme zeigen, dass eine Wärmepumpe die Lärmgrenzwerte überschreitet, ist das selbstverständlich zu korrigieren. Dabei ist eine Klage nicht ausgeschlossen.» Der Gang vor den Richter kann allerdings schnell ins Geld gehen. Und es kann Monate bis Jahre dauern, bis das Verfahren abgeschlossen ist. Während dieser Zeit kann das Brummen der möglicherweise zu lauten Heizung den Nachbarn bereits um den Schlaf bringen.

Für den Hauseigentümerverband (HEV) ist der Vorschlag eine **delikate** Angelegenheit. Denn er vertritt nicht nur die Hausbesitzer, die eine Wärmepumpe einbauen wollen, sondern auch die Eigentümer im Nachbarhaus, die sich durch die neue Heizung möglicherweise gestört fühlen. Stefan Aeschi, beim HEV Experte für Bau und Energie, sagt: «Prinzipiell unterstützen wir Vereinfachungen im kantonal unterschiedlichen Baubewilligungsprozess.»

---

**«Eine Wärmepumpe könnte neu ganz in der Nähe des Schlafzimmerfensters des Nachbarn aufgestellt werden, was diesen massiv beeinträchtigen würde.»**

Gabriela Suter, SP-Nationalrätin, Präsidentin  
Lärmliga

---

Bauexperte Aeschi gibt indessen zu bedenken: «Wenn man sich nur mit einer **Zivilklage** wehren kann, steht der Kläger in der Beweispflicht. Und das ist teuer.» Der klagende Nachbar müsse selber ein Lärmgutachten erstellen lassen, und er brauche fast immer einen Anwalt. Aeschi spricht aus Erfahrung. Er war früher Leiter der Bauabteilung von Gemeinden in mehreren Kantonen. Er sagt: «Aus Erfahrung weiss ich, dass Wärmepumpen wegen des subjektiven Lärmempfindens leider oft zu Konflikten unter Nachbarn führen.»

Gegen den Plan der Umweltpolitiker des Nationalrats ist Gabriela Suter, SP-Nationalrätin und Präsidentin des Vereins Lärmliga. Sie kritisiert, dass die Forderung der Kommission auch vorsieht, das sogenannte **Vorsorgeprinzip** abzuschaffen. Das heisst: Hauseigentümer müssten sich künftig nicht mehr darum bemühen, bezüg-

lich Lärmemissionen den besten Standort auszuwählen, sondern bloss noch die Minimalvorschriften einhalten.

Und das kann gemäss Suter für Nachbars Ohren zur Qual werden: «Eine Wärmepumpe könnte neu ganz in der Nähe des Schlafzimmerfensters des Nachbarn aufgestellt werden, was diesen massiv beeinträchtigen würde.»

# SonntagsZeitung

Dieser Text stammt aus der aktuellen Ausgabe. Jetzt alle Artikel im E-Paper der SonntagsZeitung lesen: [App für iOS](#) – [App für Android](#) – [Web-App](#)

---

**Mischa Aebi** ist Bundeshausredaktor bei der Sonntagszeitung. Zuvor arbeitete er als Inlandredaktor bei der Berner Zeitung. Vor seiner Zeit als Journalist unterrichtete er an der Berufsschule Bern unter anderem Mathematik und Physik. [Mehr Infos](#)

 [@mischa\\_aebi](#)

Publiziert: 30.04.2022, 23:30

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

**191 Kommentare**

